

Die Schnittstelle



Ausgabe 19

Informationen der IG Metall für Studium und Beruf

WINTER
SEMESTER
2015/16

Arbeit

FairCrowdWork.org: die Plattform für Crowdworker – Beratung, Unterstützung, Netzwerk und mehr.

Seite 2

Studium

Lernen unter realen Produktionsbedingungen – ein Projekt von RUB und IG Metall.

Seite 4

Service

Eigene Lernstrategien entwickeln. Ein „how-to“ mit Dr. Evelyn Krauß.

Seite 7

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, ab dem Wintersemester können studierende Mitglieder die **ISIC-Card** bestellen. Ein besonderes Angebot: Sie gilt als internationaler Nachweis des Studiums und ermöglicht Zugang zu vielen Vergünstigungen – in Deutschland, Europa und weltweit. Alle Infos gibt es auf Seite 5. Dort gibt es auch Tipps zum Auslandsaufenthalt. Außerdem haben wir Wissenswertes zu Lernstrategien zusammengetragen und stellen ein ganz besonderes Lernkonzept vor: die **Lernfabrik** in Bochum (Seite 4).

In der letzten Ausgabe haben wir uns mit der zunehmenden **Digitalisierung** beschäftigt. Jetzt geht es speziell um Veränderungen in der Büroarbeit. Ein wichtiges Thema, das auch auf dem Gewerkschaftstag im Herbst eine Rolle spielt. Aber, wie kann man sich in die IG Metall mit eigenen Ideen einbringen und was bedeutet das eigentlich für den Gewerkschaftstag? Einige Mitmach-Angebote haben wir auf Seite 3 gesammelt.

Ich wünsche Ihnen und Euch einen guten Start ins neue Semester und viel Spaß beim Lesen,

Schmid

Büro 4.0

Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die Büroarbeit

Wie in den smart factories ist auch in den mobilen Büros jeder mit jedem vernetzt. Wer über Laptop, Tablet oder Smartphone online auf alle wichtigen Daten zugreifen kann, arbeitet selbstverständlich auch mal Zuhause, im Zug, in der Lounge, bei Kunden, Partnerinnen oder Lieferanten.

Die Anwesenheit im Büro verliert dadurch an Bedeutung. Dennoch tauschen sich die Beschäftigten intensiver aus denn je, und zwar über virtuelle Plattformen. Anstatt in ihrem eigenen Raum zu arbeiten, suchen sich Abteilungsleiter in einer offenen Bürofläche mit Desksharing jeden Morgen ihren Arbeits-

platz unter den Kollegen/-innen. Im Zuge der Digitalisierung erlebt die Wissensarbeit tiefgreifende Veränderungen, die sich auf die Unternehmenskulturen auswirken. „Wir sind überrascht, wie viele Unternehmen beginnen, sich regelrecht neu zu definieren. Dadurch verändern sich die Formen der Kollaboration und sogar die Führungsstrukturen“, sagt Dr. Tobias Kämpf vom Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung (ISF) in München.

„Wo ich bin, ist mein Schreibtisch“ – Chancen und Risiken digitaler Büroarbeit

»Seite 2



»Seite 1

Mit der Digitalisierung, der „Dampfmaschine von heute“, ist die vierte industrielle Revolution voll im Gang. Doch auch die Office-Berufe verändern sich durch IT und Vernetzung. Wie sehen die Büros aus, in denen die Studierenden von heute zukünftig ihre Arbeit erledigen werden?

Der Siemens-Konzern versucht mit einer „clean desk policy“ – Philosophie mehr und mehr den persönlichen Arbeitsplatz aufzulösen. „Wo bleibt denn da mein Heimathafen?“, fragt Kerstin Sprengard, IG Metall-Betriebsrätin in der Niederlassung Hamburg der Siemens AG. Sie betrachtet diesen Trend mit Sorge. „Zu guter Arbeit gehört ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Und um im Team arbeiten zu können, braucht es die Nähe und den schnellen Austausch. Bei uns in Hamburg haben wir diese Nähe noch. Und die ist wichtig für innovative Prozesse.“

Zur Alltagsroutine in großen Unternehmen gehört es mittlerweile, die Reisekosten per Software selbst abzurechnen. Bei Siemens ist es beispielsweise das „Siemens-Travel-Management“-Tool, in das alle Beschäftigten ihre Reisekosten eintragen müssen. Bearbeitet werden die Angaben und Belege dann von Kolleginnen und Kollegen in Bratislava. Dadurch steigen die Anforderungen an die Beschäftigten: Sie müssen nicht nur die neuen Arbeitsgeräte und Programme bedienen können, sondern auch ein Verständnis für die komplexen Vernetzungsprozesse mitbringen, um sie zum flexibleren, schnelleren und kundenorientierteren Arbeiten zu nutzen.

Outsourcing & Crowdsourcing

Auf der anderen Seite finden standardisierbare Verwaltungstätigkeiten von der Personalarbeit bis zur Buchhaltung immer seltener innerhalb der eigentlichen Betriebe statt. Unternehmen vergeben die Aufträge an externe Shared Service Center, die häufig in Ländern mit geringeren Löhnen tätig sind. Oder sie starten über speziell dazu eingerichtete Plattformen offene Aufrufe an die digitale „Crowd“. Zudem gibt es inzwischen intelligente Softwarelösungen, die Routine-Tätigkeiten übernehmen. Methoden des Lean Management unterstützen die Standardisierung und Prozessoptimierung. „Ob es um das Aufbereiten von Tagungen oder das Transkribieren und Übersetzen von Dokumenten geht – eine hohe Zahl an Jobs im Bereich der Sachbearbeitung wird in den nächsten zwanzig Jahren wegfallen“, prognostiziert Carina Veit aus dem Ressort Angestellte, IT, Studierende der IG Metall.

Christiane Benner,
geschäftsführendes
Vorstandsmitglied
der IG Metall.



KOMMENTAR

„Wir können die Zukunft nicht vorhersehen. Aber wir stellen fest: Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt schon jetzt grundlegend. Vernetzte Fabriken, Büros oder Forschungslabore sind kein Science-Fiction mehr.“

Den Wandel aktiv im Sinne und unter Einbeziehung der Beschäftigten mitzugestalten, ist Auftrag der IG Metall.

Ob Weiterbildung oder mobiles Arbeiten: Wir wollen, dass die Menschen von den Chancen der Digitalisierung profitieren.“

Die Ergebnisse des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) bestätigen diese Einschätzung: „Der Bedarf an Menschen, die Strategien und Konzepte, etwa neue Geschäftsmodelle, entwickeln können, wird dagegen steigen. Hochqualifizierte werden in Zukunft Mangelware sein“, prophezeit Institutsleiter Prof. Dr. Wilhelm Bauer. Mehr dazu unter:

www.hochschulinformationsbuero.de

FairCrowdWork.org

Neue Plattform für Clickworker

Die IG Metall möchte Crowdworkern eine Stimme geben und hat dazu die Website faircrowdwork.org ins Leben gerufen. Auf dieser Seite findet man Beratung, Tipps und ein kostenloses Servicetelefon rund um das Thema Crowdsourcing. Außerdem können sich Betroffene über Bezahlung und unseriöse Auftraggeber austauschen.

Fotos beschriften, Adressen recherchieren, aber auch anspruchsvolle Programmierarbeiten oder komplexe Projektarbeiten werden heute von Unternehmen über sogenannte „Crowdsourcing“-Plattformen vergeben.

Die „Crowdworker“ sind häufig soloselbstständig und haben weder Anspruch auf den gesetzlichen Mindestlohn noch auf Sozialleistungen. Das Spektrum der Arbeiten dieser Plattformen ist breit gefächert. Das gilt auch für die Arbeitsbedingungen und die Vergütung.

Die „Crowdworker“ sind häufig soloselbstständig und haben weder Anspruch auf den gesetzlichen Mindestlohn noch auf Sozialleistungen. Das Spektrum der Arbeiten dieser Plattformen ist breit gefächert. Das gilt auch für die Arbeitsbedingungen und die Vergütung.



Mach mit: Demokratie & Beteiligung

... in der IG Metall

Die IG Metall ist eine demokratische Organisation. Sie setzt sich „für die weitere Demokratisierung von Wirtschaft, Staat und Gesellschaft“ ein – so steht es in der Satzung. Aber was heißt das konkret?

Die Willensbildung der Mitglieder erfolgt demokratisch über Wahlen in und auf den verschiedenen Ebenen und Gremien (vor Ort, im Bezirk, auf Bundesebene). Ein Beispiel: auf der örtlichen Ebene wählen die Mitglieder der Verwaltungsstelle die Vertreterinnen und Vertreter für die Delegiertenversammlung. Die Delegiertenversammlung tagt vier Mal im Jahr und entscheidet über Aktionen, die die Verwaltungsstelle umsetzt, sie wählt den Ortsvorstand sowie die Mitglieder der Tarifkommission und die Delegierten für den Gewerkschaftstag.

Apropos Gewerkschaftstag: Dieser ist das höchste Organ der IG Metall und wird alle vier Jahre einberufen. Die 485 Delegierten diskutieren und entscheiden anhand von Entschlüssen und Anträgen über die Schwerpunkte und Ziele für die nächsten vier Jahre. Außerdem wählen sie den Vorstand. Der nächste Gewerkschaftstag findet vom 18.-24. Oktober in Frankfurt am Main statt. Schon im Vorfeld konnten Mitglieder ihre Ideen, Anmerkungen und Fragen in die Debatte einbringen.

Forderungen und Projekte zu benennen und umzusetzen.

Für Simon Goldenstein, verantwortlicher Sekretär für Studierendenarbeit in Mannheim ein voller Erfolg: „Das Studierendenforum ist eine gute Möglichkeit für die Studierenden, eigene Themen, Ideen und Projekte einzubringen. Die Beteiligung ist hervorragend und die Ideen münden regelmäßig in konkrete Projekte, seien es Rhetoriktrainings, ein Workshop zum wissenschaftlichen Schreiben, Betriebsbesichtigungen oder Freizeitaktivitäten wie ein Fußballturnier. Zudem können studierendenspezifische Erfahrungen ausgetauscht werden. Dabei sind die Themen und Inhalte auch immer mit dem Ortsjugendausschuss verknüpft um Synergien zu schaffen.“ Beteiligung, Teilhabe und Demokratie entstehen nicht von allein. Sie funktionieren nur, wenn sich möglichst viele mit ihren Ideen einbringen. Hier bietet die IG Metall eine Fülle an Möglichkeiten – übrigens auch online.



Simon Goldenstein, zuständig für Studierende bei der IG Metall in Mannheim und Baden-Württemberg

Mehr dazu unter:

www.igmetall.de
www.hochschulinformationsbuero.de

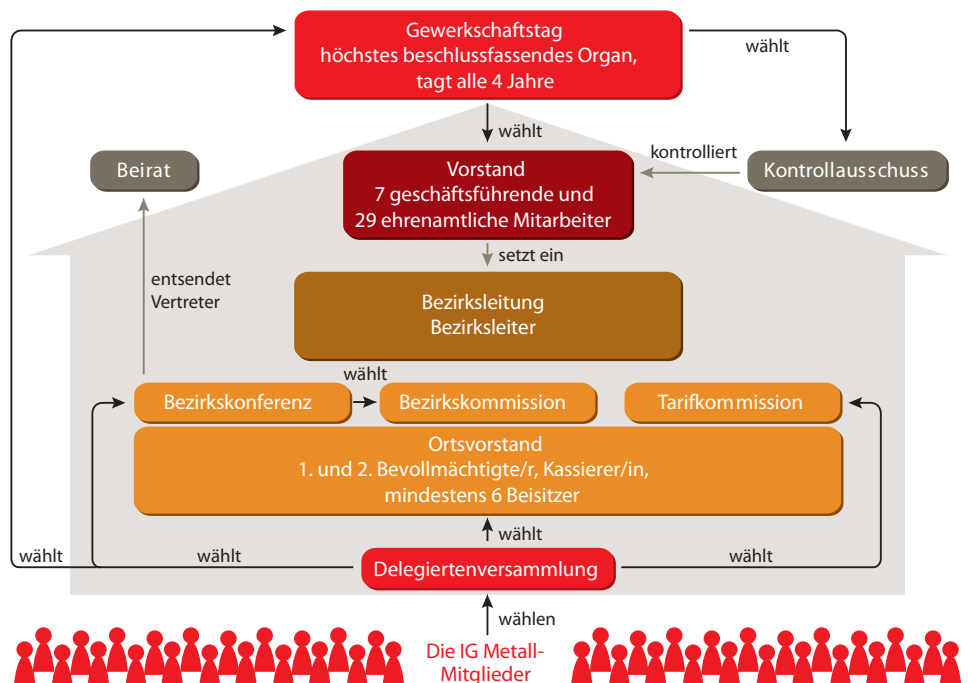


Antragsberatung auf der 22. Jugendkonferenz im April 2015.

Studierendenforum in Mannheim

Die IG Metall lebt von der Beteiligung und dem Engagement ihrer Mitglieder. Alle können und sollen sich an den demokratischen Prozessen beteiligen, wählen, mit einem Wahlmandat Verantwortung übernehmen, z. B. in der Jugend- und Auszubildendenvertretung im Betrieb oder in der Delegiertenversammlung der IG Metall vor Ort.

Dreh- und Angelpunkt ist die Arbeit vor Ort. Hier bringen aktive Metallerinnen und Metaller politische Themen voran, planen Veranstaltungen, besprechen relevante lokale Fragen. Zum Beispiel das Studierendenforum in Mannheim: Studierende treffen sich vier bis fünf Mal im Jahr um eigene Themen,



Die simulierte Fabrik

Lernfabrik an der RUB und Projekt der IG Metall

An der Ruhr-Uni Bochum (RUB) lernen Studierende unter realen Produktionsbedingungen. Nach der Schließung des Opel-Werks bietet das Konzept der Lernfabrik neue Perspektiven für die Region.

Als Marvin Fröse sein Masterstudium an der RUB begann, hatte er als Auszubildender und Student schon eine Berufsschule, eine FH und zahlreiche Unternehmen kennengelernt. Dass die Lehre in Bochum außergewöhnlich ist, erlebte er vom ersten Semester an: Die Übungen finden nämlich in einer eigens dafür eingerichteten Lernfabrik statt, die der Produktionsstätte eines kleinen oder mittelständigen Unternehmens gleicht. Als in der Vorlesung Material- und Informationsflüsse bei der Produktfertigung auf dem Stundenplan standen, lernte Marvin hier zum Beispiel, wie aus einem Rohteil an den verschiedenen Werkmaschinen ein einfaches Produkt wie ein Flaschenverschluss wurde. Und als es um Energie- und Materialströme ging, konnte er anhand einer Visualisierung nachvollziehen, was passiert, wenn eine Ofentür öffnet. „Man sitzt hier nicht nur mit Büchern im Hörsaal, sondern hat die Prozesse vor Augen, kann die Produkte anfassen und Vieles auch einfach mal ausprobieren“, schwärmt Marvin.

Modernste didaktische Erkenntnisse

Seit sieben Jahren lernen Studierende der RUB mit Methoden, die auf modernsten didaktischen Erkenntnissen beruhen. Neben den Themen Ressourceneffizienz und Prozessoptimierung steht hier seit anderthalb Jahren auch eine zweisemestrige Lehrveranstaltung zum Thema Management und Organisation (kurz: MAO) auf dem Programm, an der die gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM (GAS) beteiligt ist. „Viele unserer Absolventen im ingenieurwissenschaftlichen Bereich hatten sich zuvor kaum Gedanken über Betriebsräte gemacht. Doch im Management von Un-

ternehmen spielt das eine wichtige Rolle“, erklärt Dieter Kreimeier, Professor am Lehrstuhl für Produktionssysteme der Fakultät für Maschinenbau. Deshalb behandelt er Themen wie Mitbestimmungspflichten und Betriebsvereinbarungen inzwischen in seinen Vorlesungen. In der Lernfabrik haben die Studierenden die Möglichkeit, den kompletten Produktionsbetrieb realitätsnah abzubilden und dabei verschiedene Rollen einzunehmen. „Management und Betriebsrat haben in diesem simulierten Planspiel die Aufgabe, gemeinsam Überlegungen anzustellen, um sowohl die Produktivität zu steigern als auch Rahmenbedingungen für Gute Arbeit zu gestalten“, erklärt Kreimeier.

Studierende sowie Auszubildende profitieren

Seit 2011 steht die Lernfabrik nicht nur Studierenden offen, sondern auch z. B. Azubis, die zuvor im nun geschlossenen Opel-Werk tätig waren, sowie Beschäftigten aus der Industrie. Die Betriebsrätequalifizierung ist eine der zentralen Aufgaben der GAS, die vor vierzig Jahren als eine der ersten Kooperationsstellen zwischen Gewerkschaft und Hochschule gegründet wurde. Doch nicht nur deshalb engagiert sich die IG Metall für die Lernfabrik. „Für das Ressort Bildungs- und Qualifizierungspolitik ist die Qualität der Ingenieurausbildung seit vielen Jahren ein sehr wichtiges Thema. Und wir betrachten die GAS an der RUB schon immer als ein Feld exemplarischen Lernens“, erklärt Dr. Bernd Kaßbaum vom Vorstand der IG Metall. Dabei steht die RUB in engem Austausch mit ähnlichen Institutionen im In- und Ausland – etwa beim Weltkongress der Lernfabriken, der Anfang Juli in Bochum stattfand.

40 Jahre Kooperation:

Gemeinsame Arbeitsstelle von Ruhr-Universität und IG Metall



Die Planungen gehen weiter: Auf dem alten Fabrikgelände soll eine erweiterte Lernfabrik entstehen, das produktions-technische Training- und Forschungszentrum Ruhr. Auch davon sollen neben den Studierenden ebenfalls Auszubildende und Betriebsräte profitieren. „Es ist ein Ergebnis unserer Netzwerkkooperation, dass die Opel-Azubis an der RUB ihre Ausbildung fortsetzen können. Dadurch kommunizieren Akteure/-innen der dualen und der akademischen Grundausbildung frühzeitig miteinander, was dem Leitbild der IG Metall entspricht“, sagt Prof. Dr. Manfred Wannöfel, Leiter der Gemeinsamen Arbeitsstelle. Auch Wissenschaft und Wirtschaft würden profitieren, zumal mittelständische Unternehmen hier ihre Spezialaufträge realisieren könnten. „Wir arbeiten ständig daran, Wirtschaftsförderung und Politik zu überzeugen, so dass

diese Planung bald Realität sein wird“, verspricht Wannöfel. Auch Eva-Maria Kerke-meier, Expertin für Tarif- und Arbeitsmarktpolitik der IG Metall, setzt große Hoffnungen in die geplante Lernfabrik: „Damit können wir nach



außen zeigen, dass es in dieser Stadt Menschen mit breiter Qualifikation gibt, und dass es sich für Arbeitgeber lohnt, hier zu investieren. Auf der anderen Seite können wir aber auch die Talente weiterentwickeln, die etwas Neues aufbauen und selbst vielleicht einmal Arbeitgeber in dieser Stadt werden möchten.“

Ab ins Ausland?!

Auslandserfahrungen bereits im Studium sammeln

Das vertraute Umfeld verlassen? Sich auf eine fremde Sprache einlassen? Zusätzliche Kosten in Kauf nehmen – auf die Gefahr hin, dass sich das Studium womöglich verlängert?

Natürlich haben viele Studierende Sorgen oder Vorbehalte, wenn es um Auslandsaufenthalte geht. Und manch ein/e angehende/r Ingenieur/in zweifelt vielleicht auch an dem Sinn eines solchen Vorhabens, weil er/sie auf den guten Ruf der deutschen Hochschulen pocht. Oft heißt es deshalb, Studierende der Ingenieurwissenschaft seien heimatverbundener und weniger mobil als Studierende aus anderen Fachbereichen.

Stimmt nicht wirklich, sagt dagegen Natascha Strenger, die sich an der Ruhr-Uni Bochum mit dem Thema beschäftigt. Auslandsaufenthalte und Fremdsprachentrainings sind in Ingenieurstudiengängen zwar häufig nicht verpflichtend vorgesehen. Und die Zahl der Studierenden, die offizielle Austausch-Programme nutzen, ist tatsächlich vergleichsweise gering. Doch viele angehende Ingenieure/-innen bekommen direkt von ihren Professoren/-innen Kontakte zu Unternehmen oder Hochschulen im Ausland, wo sie dann zum Beispiel ihre Abschlussarbeiten schreiben – ohne in den offiziellen Statistiken zur Auslandsmobilität von Studierenden aufzutauchen. Und das ist auch gut so. „Fast jeder Ingenieur wird im Berufsleben im Ausland tätig sein oder zumindest in internationalen Teams zusammenarbeiten. Da hilft es, wenn man die interkulturelle Erfahrung schon gemacht und Fremdsprachenkenntnisse intensiviert hat“, meint Rainer Benien vom Verein Deutscher Ingenieure. Arbeitgeber legen mehr Wert auf Auslandsaufenthalte als auf einen schnellen Studienabschluss und gute Noten. Außerdem kann es einfach Spaß machen, mal über den Tellerrand zu schauen. Es lohnt sich also, die Ohren offenzuhalten und sich frühzeitig gezielt nach Möglichkeiten zu erkundigen. Ob Sprachkurs oder Summer School, Praktikum oder Auslandssemester,

Studiengang mit Doppelabschluss oder Master im Ausland – im Internet gibt es viele hilfreiche Informationen rund um den Auslandsaufenthalt. Finanzieren lässt sich das Vorhaben zum Beispiel über Auslands-BAföG oder Stipendien, die der DAAD, die Hochschulen und verschiedene Stiftungen vergeben. Manche Praktika sind auch vergütet. „Wichtig ist auch: wer betreut mich während des Praktikums? Gibt es einen Praktikumsplan oder vereinbarte Projekte oder Lernziele? Am besten vereinbart man dies schriftlich in einem Praktikumsvertrag“, rät Stefanie Geyer von der IG Metall. Erste Anlaufstellen für die individuelle Beratung sind das Akademische Auslandsamt der Heimathochschule, der/die Auslandsbeauftragte des Fachbereichs, der/die eigene Professor/-in.

Bei arbeits- und sozialrechtlichen Fragen können sich IG Metall-Mitglieder ebenfalls in ihrer Verwaltungsstelle beraten lassen.

Interview mit Matthias Eiblmaier, Flugingenieur mit Auslandserfahrungen und weiterführende Links zum Thema:



ICH BIN

Catrin Brosi, dual Studierende der Elektrotechnik (6. Semester) an der DHBW Stuttgart und bei der Robert Bosch GmbH in Feuerbach



... zur IG Metall durch unseren damaligen JAV-Vorsitzenden gekommen. Er hat mich ermutigt, Vertrauensperson in meiner Gruppe der Elektrotechnik-Studenten zu sein.

Ich engagiere mich hauptsächlich über die Jugend- und Auszubildendenvertretung, in die ich letztes Jahr gewählt wurde.

Grundsätzlich finde ich es wichtig, dass die dual Studierenden mehr Gehör bekommen und sich stärker engagieren – dafür setze ich mich ein.

Ich kann jeden dual Studierenden ermutigen, Präsenz mit und in der IG Metall zu zeigen. Zudem bilden die verschiedenen Seminare und Vorträge der IG Metall ein richtig gutes und interessantes Angebot.

Mehr für Mitglieder: Die ISIC-Card

Mehr als nur ein Stück Plastik: Die ISIC-Card spart Stress und schont den Geldbeutel. Denn die ISIC-Card – die International Student Identity Card – ist der weltweit akzeptierte Nachweis des Schüler/innen-, Auszubildenden- und Studierendenstatus. Du bekommst dadurch Zugang zu exklusiven Vergünstigungen und kannst kostenfrei die

Helpline in Anspruch nehmen. Und das Beste: Der Ausweis ist ab Ausstellung jeweils ein Jahr gültig und für Mitglieder der IG Metall kostenfrei.

Alle Vorteile auf einen Blick

- internationaler Nachweis für den Schüler/innen-, Auszubildenden- und Studierendenstatus
- zahlreiche exklusive Vergünstigungen (Unterkünfte, Carsharing, Sprachkurse, Online-Shops, Auslandsreisen, Museen etc.)
- kostenfreie Helpline: spezieller Service bei gesundheitlichen, rechtlichen oder sonstigen Notfällen – Tag und Nacht.

Bestellung im Mitgliederbereich unter:

www.igmetall.de/isic



Kurz & bündig

Kein BAföG bei Beurlaubung vom Studium wegen schwerer Krankheit

Studierende, die sich aus gesundheitlichen Gründen vom Studium beurlauben lassen, verlieren für diese Zeit ihren Anspruch auf BAföG. Das hat das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig entschieden (Az.: 5 C 15.14). BAföG-Empfänger/-innen sollten sich bei längerer Krankheit daher genau überlegen und gegebenenfalls beraten lassen, wie sie vorgehen wollen.

Hintergründe des Urteils:

www.juraforum.de

Anrechnung von Einkommen auf (Halb-)Waisenrenten

Ab dem 1. Juli 2015 entfallen die bisherigen Regelungen zur Einkommensanrechnung bei Erwerbsarbeit auf die (Halb-)Waisenrente für Bezieher/-innen über 18 Jahren. Zukünftig können demnach alle volljährigen (Halb-)Waisenrentenbezieher/-innen grundsätzlich unbegrenzt dazuverdiene. Es entstehen keine Einbußen beim Rentenbezug.

Mentoring für junge Frauen in MINT-Fächern

Was, du willst wirklich Physikerin werden? Viele Mädchen und junge Frauen erfahren häufig wenig Unterstützung durch Eltern, Bekannte, aber auch offizielle Beratungsstellen. Ein Projekt in Rheinland-Pfalz will dies ändern: Das Ada-Lovelace-Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, Mädchen und junge Frauen zum Studium naturwissenschaftlich-technischer Fächer zu motivieren. Unterstützt werden auch Studienanfängerinnen in MINT-Fächern. Mentorinnen sind Studentinnen und junge Frauen in MINT-Ausbildungsberufen. Sie beraten, begleiten und betreuen. Lust auf Unterstützung oder Engagement?

www.ada-lovelace.com/studentinnen_info

Neuerungen im BAföG

Am 01. August 2015 änderten sich einige Regelungen beim BAföG. So wurde der Übergang zwischen Bachelor und Master vereinfacht. Weitere, große Änderungen folgen erst zum Wintersemester 2016/2017. Mehr dazu auf

www.hochschulinformationsbuero.de

Einstiegsgehälter

Besser mit Tarif

Tarifgebundene Unternehmen zahlen in der Regel mehr, das belegen die Daten der WSI-Lohnspiegeldatenbank.

Ingenieure/-innen erhalten 15,6 Prozent und Absolvent/-innen der Wirtschaftswissenschaften sogar 33 Prozent mehr als Kollegen/-innen in nicht tarifgebundenen Unternehmen. Einen einklagbaren Rechtsanspruch auf Entgelt nach Tarif haben grundsätzlich nur Mitglieder der IG Metall. Tarifverträge der IG Metall sichern den Mitgliedern zudem eine hohe Entgeltdynamik. Für Berufseinsteiger/-innen gibt der neue Flyer „Einstiegsgehälter für Absolvent/-innen“ Auskunft über Verdienstmöglichkeiten in der Metall- und Elektroindustrie.

Quelle: www.lohnspiegel.de – WSI-Lohnspiegeldatenbank¹

Fächergruppen	Jahresentgelt mit Tarifvertrag	Jahresentgelt ohne Tarifvertrag
Ingenieure, Mathematik und Physik	49.859 Euro	43.138 Euro
Wirtschaftswissenschaft	48.850 Euro	36.653 Euro

Durchschnittliche Entgelte für Akademiker/-innen mit bis zu drei Jahren Berufserfahrung in der Metall- und Elektroindustrie auf Basis einer 35-Stunden-Woche **ohne Urlaubsgeld und Sonderzahlung**. Datenbasis 2010/01 – 2014/04.

¹ Der Lohnspiegel ist Teil eines internationalen Forschungsprojektes, das in Deutschland vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung betreut wird.

Mehr zu diesem Thema:

www.lohnspiegel.de

Hochschulwatch.de

Für Transparenz an der Hochschule

Ob Sponsoring, Aktivitäten oder Forschungskooperationen: Die Finanzierung der deutschen Hochschulen über Drittmittel nimmt kontinuierlich zu. Große Unternehmen, aber auch Behörden wie das Verteidigungsministerium sind Drittmittelgeber.

Hochschulwatch.de ist ein Projekt von Transparency International Deutschland, dem freien Zusammenschluss von StudentInnenschaften (fsz) und der taz. Die Initiative beleuchtet die Verflechtungen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft an den Hochschulen. Wir sprachen mit Arne Semsrott von Transparency International:

» Warum ist die Finanzierung über Drittmittel problematisch?

« Wenn Hochschulen stark von Drittmitteln abhängen, kann das die Unabhängigkeit von Forschung und Lehre gefährden. Besonders problematisch wird es, wenn Drittmittelgeber, also beispielsweise Unternehmen, über die Veröffentlichung von Publikationen oder die Besetzung von Lehrstühlen mitentscheiden



wollen. Das würde einen Verstoß gegen die Wissenschaftsfreiheit darstellen.

» Was fordert hochschulwatch.de?

« Wir fordern mehr Transparenz im Wissenschaftssektor. Wir wollen, dass Drittmittelverträge zwischen Hochschulen und Unternehmen offengelegt werden. Außerdem sollen Hochschulen über Sponsoringberichte und Informationsfreiheitsgesetze transparenter werden.

» Welche Reaktionen gab es auf die Initiative?

« Wir haben viel Zuspruch erhalten, vor allem von Wissenschaftlern, die die Auswirkungen von unternehmerischen Hochschulen kritisch sehen. Hoffentlich führt die Initiative dazu, dass mehr Hochschulen und Unternehmen sich für Transparenz einsetzen. Manche Reaktionen zeigen uns aber auch, dass dafür noch viele Diskussionen nötig sein werden.

Mehr dazu unter:

www.hochschulwatch.de

So klappt's mit der Prüfung!

Interview mit Dr. Evelyn Krauß zu Prüfungsvorbereitung & Lernstrategien

Wie schaffe ich es, mit dem Lernen anzufangen und bei der Sache zu bleiben? Wie informiere ich mich über Anforderungen? Und wie finde ich hilfreiche Strategien, um systematisch zu lernen? Dr. Evelyn Krauß, Dozentin der IG Metall, verrät uns im Interview ihre wichtigsten Tipps rund um die Prüfungsvorbereitung.

» Was hilft gegen Motivationsprobleme?

« Studien haben gezeigt, dass viele Studierende beim Lernen negative Gefühle wie Frustration, Angst oder Unwohlsein empfinden. Doch positive Emotionen sind wichtig für den Lernerfolg. Wir trainieren, uns unsere eigenen Gedanken bewusst zu machen, um sie zu beeinflussen. Wir schauen, was uns durch den Kopf schießt, wenn wir zum Beispiel erfahren, dass wir die erste Mäthe-Prüfung nicht bestanden haben. Meist sind es rückwärts gerichtete Gedanken wie „Mist, jetzt habe ich wieder nicht richtig gelernt“. Hilfreicher ist es, vorwärts zu schauen: „Ich muss mir die Prüfung ansehen. Dann sehe ich meine Fehler und weiß, was ich tun muss, damit es beim nächsten Mal klappt“.

Welche Regeln bei der Vorbereitung helfen können und was Prüfungen mit Fußballspielen verbindet:



tige Markierungen, aber auch kreative und bildhafte Alternativen wie Strukturdiagramme, Mind Maps, Skizzen, Lernplakate usw. Die **Wiederholungsstrategien** umfassen nicht nur das mehrmalige Lesen und Abfragen, sondern auch das wiederholte Spielen mit dem Lerngegenstand. Und die **Elaborationsstrategien** helfen, neues an altes Wissen anzudocken. Man kann sich zum Beispiel selbst Prüfungsfragen ausdenken oder versuchen, seiner Großmutter vom Lerngegenstand zu erzählen. Wichtig ist herauszufinden welche Lernstrategien zu mir, den Anforderungen und den Zielen passen. Muss ich Dinge verstehen, Probleme lösen, Ideen weiterentwickeln? Oder geht es darum, Dinge auswendig zu lernen und Fakten zu wissen? Mit einer Methode allein kann ich nicht alles lernen.

Dr. Evelyn Krauß und Stefanie Geyer im Gespräch über Lernstrategien und die richtige Vorbereitung.

» Wo gibt's im Vorfeld Infos zu Anforderungen?

« Wichtig ist die langfristige Vorbereitung: Während der Vorlesung mitschreiben und schauen, worauf der Dozent achtet. Dann aber auch mittel- und kurzfristig: Mit den Dozenten sprechen. Die höheren Semester fragen, wie die Prüfungen waren. Prüfungsprotokolle von den Fachschaften einholen. Musterprüfungen oder Übungsprüfungen nutzen, die häufig auf den Lernplattformen stehen.

» Wie lernt man die eigenen Lernstrategien kennen?

« Es gibt drei Arten von kognitiven Lernstrategien: Die **Organisationsstrategien** helfen, die Informationsflut zu bewältigen und sich einen Überblick zu verschaffen. Dazu gehören vernünft-

ICH BIN

Simon Stoiber,
Student der
technischen
Berufspädagogik in
Erlangen



... zu Beginn meiner Ausbildung zum Werkzeugmechaniker in Metten von unserem Betriebsratsvorsitzenden auf eine Mitgliedschaft in der IG Metall angesprochen worden. Ich musste nicht lange überlegen, denn ich kann mich gut mit den Zielen der IG Metall identifizieren. Dem entsprechend habe ich auch schnell Lust entwickelt, mich zu engagieren: während meiner Ausbildungs- und Arbeitszeit in der Jugendauszubildendenvertretung und in der Vertrauenskörperleitung. Seit meinem Studium bin ich vor allem im Ortsjugendausschuss aktiv. Auch während des Studiums bietet mir die IG Metall sehr viel. Zum einen nutze ich die Möglichkeit, mich vielfältig zu engagieren. Zum anderen kann ich von den Kontakten in die Betriebe profitieren, hier bietet die IG Metall ein umfangreiches Netzwerk betrieblicher Akteure.



Veranstaltungen der IG Metall

Seminar: Studium → Beruf

Wer studiert, stellt sich früher oder später die Frage, wie es weiter geht. Wie bewerbe ich mich richtig? Wieviel kann ich verdienen und welche Perspektiven erwarten mich? Was muss ich beim Abschluss eines Arbeitsvertrages beachten?

Im Rahmen des Wochenendseminars werden alle wichtigen Fragen rund um Einstiegsgehälter, Arbeitsvertrag und Arbeitsrecht besprochen. Zudem gibt es Tipps zum Bewerbungsverfahren aus erster Hand und Raum, sich zu sozialen und ökologischen Herausforderungen des späteren Berufs auszutauschen: 20. - 22. Nov. 2015 (Sprockhövel), Seminarnummer: SE09715.

Anmeldung und Kosten

Die Teilnahme ist für IG Metall-Mitglieder kostenlos. Anmeldung bitte direkt über die IG Metall-Verwaltungsstellen:

www.igmetall.de/vor-ort

Wo bleibt der Mensch?

7. Engineering und IT-Tagung der IG Metall und Hans-Böckler-Stiftung bei der BMW Group in München.

Digitale Revolution, Arbeit 4.0, Smart Services und einschneidende Veränderungen bei Tätigkeiten und Beschäftigung sowie bestehenden Geschäftsmodellen: Einige Beispiele für begriffliche Warn- und Hinweisschilder, die uns auf der „Baustelle Zukunft“ begegnen. Oft verwirren sie mehr, als dass sie Orientierung geben. Vor allem geben sie Anlass zur Frage: Wo bleibt der Mensch im digitalen Umbruch?

Auf der 7. Engineering- und IT-Tagung vom 18. - 20.11.2015 wollen wir den Blick schärfen für das, was bereits ist und das, was wir erwarten können.

Interessierte Studierende melden sich über die Ansprechpartner/-innen in den Bezirken:

www.hochschulinformationsbuero.de

Mehr dazu auf Seite 2

FairCrowdWork Watch



Machst Du mit?
Crowdarbeit kann besser werden!

Für faire Arbeit

Aktionstag am 07. Oktober

Ein neues Gesetz gegen den Missbrauch von Werkverträgen soll in der zweiten Jahreshälfte in den Bundestag gehen.

Die Arbeitgeber wollen das verhindern. Mit der Kampagne „Werkverträge:

WERKVERTRÄGE



GEGEN MISSBRAUCH
für faire Arbeit und Mitbestimmung

gegen Missbrauch. Für faire Arbeit und Mitbestimmung“ macht die IG Metall nun öffentlich Druck, damit das Gesetz auch kommt.

Das Ziel:

wirksame Regelungen gegen die ausufernde Fremdvergabe von Arbeit zu schlechteren Arbeitsbedingungen. Am 07. Oktober findet ein bundesweiter Aktionstag statt. Zudem gibt es eine Unterschriftenaktion. Mehr dazu unter:

www.fokus-werkvertraege.de

How to

... get in contact

Ansprechpartner/-innen, Angebote, Themen und Veranstaltungen der IG Metall für Studierende:

www.hochschulinformationsbuero.de

Internetseite für (angehende) Beschäftigte aus der IT-Branche und aus Engineering-Unternehmen:

www.engineering-igmetall.de

Netzwerk von Beschäftigten, Vertrauensleuten und Betriebsräten aus IT- und Engineering-Betrieben im IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

www.i-connection.info

Kooperationsstellen Hochschulen-Gewerkschaften: www.kooperationsstellen.de

Online-Serviceangebot der IG Metall Nordrhein-Westfalen für Schüler/-innen, Auszubildende und Studierende

www.igmetall4you.de

Meinungen, Nachfragen und Bestellungen zur Schnittstelle:

schnittstelle@hochschulinformationsbuero.de

Mitglied sein



... macht auch im Studium Sinn

Die IG Metall handelt für ihre Mitglieder Tarifverträge zu Einkommen, Arbeitszeit, Urlaub und anderen Arbeitsbedingungen aus.

Dual Studierende zahlen einen Beitrag von einem Prozent ihrer Bruttovergütung; Studierende zahlen 2,05 Euro*.

Die Mitgliedschaft beinhaltet u. a.:

- Berufseinstiegs- und Orientierungseminare,
- Zugriff auf ein umfangreiches Netzwerk von betrieblichen Praktiker/-innen,
- Rechtsberatung und Schutz in Fragen des Arbeits- und Sozialrechts,
- Freizeit-Unfallversicherung.

Eintreten könnt Ihr / können Sie bei der IG Metall vor Ort oder ganz einfach online:

www.igmetall.de/beitreten

* Soweit sie nicht durch ein Beschäftigungsverhältnis regelmäßig hinzuverdienen.